SELBSTÄNDIGE EVANGELISCH-LUTHERISCHE KIRCHE

PFARRBEZIRK KIEL ■ GEMEINDEBRIEF

SIELIK

LEBENSZEICHEN

Pfingst- und Trinitatiszeit

2/2024

IMMANUELGEMEINDE KIEL ■

ST PAULUS-GEMEINDE RENDSBURG ■

Es geht aufwärts…

Die Sonne steigt – die Gemeinde bald auch.

In letzter Zeit konnte man erste Indizien dafür registrieren, dass der Gemeindesaal bald seine Außenterrasse mit Treppe in den Garten bekommt: Zuerst wurde in Gemeindeversammlungen unverbindlich darüber geplaudert. Dann wurde einem ein Foto zugespielt, das die vom Schlosser gefertigte Eisenkonstruktion zeigt, die das Gerüst für Stufen und Terrasse bildet. Außerdem tauchten eindeutige Zeichnungen auf.

Ende April waren auf dem Kirchgrundstück neben vertrauten Gartenarbeitern dann auch Messdiener mit Zollstock und Fundamentalisten mit Beton anzutreffen, die Löcher aushoben, sich bei den Maulwürfen entschuldigten, Beton ansetzten und die Löcher damit ausfüllten.

Rührende Szenen spielten sich ab, die teils mit gemischten Gefühlen aufgenommen wurden. Aber am Ende waren sie fix und fertig: Formschöne Betonschuhe, auf denen das Gerüst für Terrasse und Treppe aufruhen soll.

Fortsetzung folgt.

INHALT

2	Es geht aufwärts…
4	An(ge)dacht
6	„Du höchster Tröster“. Der Heilige Geist und die Christenheit
14	Chancen für die Zukunft erkennen – aus der Luth. Kirchenmission
17	Geburtstage in unseren Gemeinden
18	Andrea Riemann bei uns zu Besuch
19	Bericht von der Bezirkssynode Niedersachsen-Ost
21	Gartenrätsel für Kinder und Rätselfreunde
24	Gemeindetermine Mai bis Juli / Ratebild
25	Einladung zum Posaunenfest in Maschen
26	Einladung zum Kinderbibeltag

Impressum:
Pfarrbezirk Kiel-Rendsburg-Flensburg; Redaktion: P. Helge Dittmer (V.i.S.d.P.) kiel@selk.de / Anne Heinig (Anne.Heinig@online.de); *Die nächste Ausgabe ist für den 14.Juli geplant. Wir bitten um Beiträge und Themenvorschläge bis zum 01. Juli.*

Bildnachweis: AKG images: S. 6; S. Adelaide: S. 4; Christus-Gemeinde Nettelkamp: S. 19; H. Dittmer: S. 3 rechts; Gemeindebriefhelfer: S. 21; A. Heinig: S. 1, 2, 3 links; S. 13, 22, 24; Stephanie Hofschlaeger: S. 24 (Foto); KAB Niedersachsen-Ost: S. 19.; Lutherische Kirchenmission S. 14; Familie B. Lippa: S. 17 oben; A. Riemann: S. 18.

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche – Parochie Kiel-Rendsburg

Pfarramt Kiel

Pastor Helge Dittmer
Felsenstraße 20
24147 Kiel

Telefon: **0431 785 86 86**
E-Mail: kiel@selk.de
Internet: www.kiel-selk.de

Predigtorte:
Kiel: Immanuelkirche Kiel, Felsenstraße 20, 24147 Kiel
Rendsburg: Auferstehungskirche Schleswig, Husumer Str. 10, 24837 SL

Konten der Gemeindekassen (BIC: GENODEF1EK1)

Kiel:	Evangelische Bank	IBAN: DE18 5206 0410 0006 4073 07
Rendsburg:	Evangelische Bank	IBAN: DE32 5206 0410 0006 4348 94

Liebe Leserinnen und Leser unseres Gemeindebriefes,

neulich habe ich mit meiner Frau endlich einen Film gesehen, der schon lange auf unserer Wunschliste stand. Er ist aus dem Jahr 2019 und trägt den Titel „Ein verborgenes Leben“. Er basiert auf einer wahren Geschichte:

Der Film handelt (wie der Titel schon sagt) vom Leben des österreichischen Bergbauern Franz Jägerstätter. Gemeinsam mit seiner Frau Fani und den drei kleinen Kindern, gestaltet er sein einfaches, abgeschiedenes, aber glückliches Dasein auf ihrem Hof in den Bergen und in der Gemeinschaft der Menschen im nahen Dorf.

Doch Franz Jägerstätter lebt zur Zeit des dritten Reiches. Er ist ein bewusster, katholischer Christ. Er geht gerne und regelmäßig in die Kirche und will sein Leben an Gottes Wort und seinen Geboten ausrichten. So gerät er mehr und mehr in Gewissenskonflikte, als er die Verbrechen und die Menschenverachtung des nationalsozialistischen Regimes erkennt.

Jägerstätter geht auf Distanz: Er spendet nicht für Hilfssammlungen der Nazis. Und er nimmt die Unterstützungsgelder der Regierung für die Bauern nicht an. Er will mit den Schergen von Hass, Gewalt und Unrecht nichts zu tun haben. Damit wird er mehr und mehr zum Außenseiter, denn der überwiegende Teil der Dorfbevölkerung ist absolut linientreu. Freunde und Weggefährten, denen er sich öffnet, raten Franz in seinen Gewissensnöten zum „Stillhalten“ – selbst sein Priester und der Bischof seiner Region. Doch Jägerstätter kann das nicht. Er empfindet das als zutiefst falsch.

Und so weigert er sich schließlich, als er zum Fronteinsatz einberufen wird, den Soldateneid auf Adolf Hitler zu schwören und für die Wehrmacht zu kämpfen. Er wird inhaftiert. Er wird zum Spielball der willkürlichen Gewalt der Gefängnisaufseher. Ihm wird der Prozess gemacht. Doch er ist fest davon überzeugt, seinem Gewissen folgen zu müssen.

Seine Familie erfährt währenddessen daheim den Zorn ihrer Nachbarn und die Schikane durch die Dorfbewohner, die alle erbost sind über die „Schande“, die Franz angeblich über sie bringe. Fani, ihre Schwester, die Kinder und die noch lebenden Eltern und Schwiegereltern sind fast gänzlich auf sich allein gestellt. Und sie bleiben es am Ende auch:

Franz Jägerstätter wird wegen Wehrkraftzersetzung zum Tode verurteilt und hingerichtet. Er bezahlt für seinen geraden, aufrechten Weg mit dem Leben.

Trotz all der tiefen Dramatik ist der Film, der beinahe 3 Stunden dauert, ausgesprochen ruhig. Die Musik, die Kameraführung und die Bildsprache, lassen den Zuschauer auf diese Weise die tiefe Zerrissenheit, die Anspannung, die Ängste, Fragen und Zweifel mitempfinden, die es kostet, einsam seinen Weg zu gehen – im Vertrauen auf Gott und gegen alle anderen.

Man ahnt im wahrsten Sinne etwas davon, wie schwer es werden kann, den Monatsspruch vom Juli 2024 zu leben. Wir finden ihn im 2. Buch Mose, in einem Abschnitt, der im Umfeld der Überlieferung der 10 Gebote steht und in der Lutherbibel die Überschrift trägt „Gebote der Gerechtigkeit und Nächstenliebe“. Unter vielen anderen konkreten Anweisungen, lesen wir dort in Vers 2 (in der Formulierung der katholischen Einheitsübersetzung, also irgendwie passend zu Franz Jägerstätter):

Du sollst dich nicht der Mehrheit anschließen,
wenn sie im Unrecht ist.

Auch heute ist das sicher noch genauso schwer, wie damals und zu allen Zeiten. Doch es lohnt, diesen schmalen Weg mit Gott zu gehen, auch wenn es dabei einsam um einen wird. Es lohnt, für das Recht und die Liebe einzustehen und dem Pfad von Unrecht und Lieblosigkeit nicht zu folgen, auch wenn gerade viele auf ihm unterwegs sind.

Am Ende des Films bleibt jedenfalls trotz aller Bedrückung, Beklemmung und vieler durch Kopf und Herz schwirrender Fragen dennoch ein Stück weit die zarte Gewissheit: Es wird nicht vergebens gewesen sein, diesen Weg zu wagen. Einen aufrechten Weg für Gerechtigkeit und Liebe, der nicht der Weg der Mehrheit war und ist. Es ist dennoch ein guter Weg. Denn:

Im Grunde ist dieser schmale Pfad ja auch der Weg Jesu: Der Weg, den er schon für uns voraus gegangen ist. Der Weg, auf dem wir ihm folgen dürfen. Der Weg, auf dem er uns zu echtem „Heil“ und zu wahrem Leben führt – auch wenn es jetzt bisweilen ganz anders aussehen mag.

Kraft, diesen Weg auch immer wieder zu gehen,
im Großen wie im Kleinen,
das wünscht uns,

Ihr Pastor

Nikolaus von Verdun: Himmelfahrt Christi, Tafel im rechten Flügel des 1181 geschaffenen „Klosterneuburger Altars“ im Stift Klosterneuburg bei Wien. Gold/Emaille, Grubenschmelztechnik. Ungewöhnlich für eine Figurendarstellung des 12. Jahrhunderts sind die Lebensnähe der Anatomie und die Wiedergabe emotionaler Momente, z.B. die betrübte Mimik und das durch eine Hand vor dem Mund ausgedrückte Erschrecken eines Jüngers.

„Du höchster Tröster in aller Not“

Der Heilige Geist und die Christenheit

In der vierten und letzten Strophe des Pfingstliedes *„Nun bitten wir den heiligen Geist“* (Wittenberg 1524, ELKG^2 476) spricht Martin Luther den Heiligen Geist als *„Tröster in aller Not“* an, der uns zuletzt auch in der Todesstunde und in Gottes Gericht beistehen soll. Auch in seinen anderen beiden Pfingstliedern sowie in seinem Glaubenslied (ELKG^2 148) wird der Heilige Geist *Tröster* genannt.

Die biblische Grundlage für dieses auch in anderen Pfingstliedern vorkommende Attribut ist in den Abschiedsreden Jesu im Johannesevangelium zu finden: Jesus bereitet die Jünger auf seinen Weggang zum Vater vor und erklärt diesen Abschied auch als Anfang der Zeit des Trösters, der Jesu Platz einnehmen, an dessen Worte erinnern und die Jünger lehren wird: *„Und wenn er kommt, wird er der Welt die Augen auftun über die Sünde und über die Gerechtigkeit und über das Gericht“* (Joh. 16,8ff).

Diese Beschreibung des Heiligen Geistes wie eine handelnde Person lässt sich als Höhepunkt der Entwicklung urchristlicher Gottesanschauungen fassen. In deren Verlauf wurde der Geist nicht mehr nur als Atem Gottes, sondern auch als – durchaus Furcht erregende – Persönlichkeit wahrgenommen. Schildert die Apostelgeschichte in vielen Facetten die Wirkweisen des Heiligen Geistes, findet man in anderen Schriften des Neuen Testaments schon erste, in die Zukunft weisende theologische Beobachtungen. Wie das Urchristentum und später die Kirche den ‘Geistbesitz‘ aufgefasst haben, soll als Weg des Geistes zur Christenheit hier skizziert werden.

Ausgegossen über alles Fleisch – Geist ohne Grenzen?

Betanien bei Jerusalem einige Wochen nach dem Ostertag. Jesus hat seinen Jüngern beim zweiten Zusammentreffen für ihre Missionsaufgabe die Zurüstung mit „*Kraft aus der Höhe“* (Lk. 24,49-52) versprochen und sie eben gesegnet – da wird er vor ihren Augen aufgehoben, zum Himmel entrückt, ist nicht mehr zu sehen.

Fassungslos, wie am Beginn der Apostelgeschichte mit dem Blick zum Himmel inszeniert und hier in der Himmelfahrtsszene innerhalb des Klosterneuburger Altars veranschaulicht (Abbildung auf S. 6), und gleichermaßen gespannt auf die verheißene Unterstützung kehren die Jünger zurück nach Jerusalem – und warten.

Belohnt wird die Geduld am Tag des jüdischen Erntedankfestes Schawuot (griech.: hē pentecostē = Pfingsten), das die am Passahfest begonnene fünfzigtägige Weizenernte abschließt und viele Pilger nach Jerusalem geführt hat.

Ein aus der Höhe fallender Sturm erfüllt das Haus der Apostel; die unheimliche Kraft bringt brennende Zungen hervor und erfüllt die Versammelten in einer Weise, die sie zur Predigt in den unterschiedlichsten Sprachen befähigt. Auch fremde Pilger horchen auf, denn die Predigt erreicht sie in ihrer vertrauten Sprache. In einer Mischung aus Spott und Staunen hören sie Petrus aus einer altjüdischen Schrift zitieren: Wahr geworden ist die einst dem Propheten Joel offenbarte Ankündigung Gottes über die Rettung seines Volkes: *„Und nach diesem will ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch und eure Söhne und Töchter sollen weissagen, eure Alten sollen Träume haben und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen. Auch will ich zur selben Zeit über Knechte und Mägde meinen Geist ausgießen.“* (Joel 3, 1-2.).

Die Gabe des Geistes kann – über die Gruppe der Zeugen Jesu hinaus – nach Gottes Willen jeden Menschen erfassen, der die Botschaft vom gekreuzigten und auferstandenen Gottessohn hört. Dabei werden alle Standesunterschiede getilgt, sodass auch ein Laie Gottes Wort verstehen und später predigen kann, wie die Rede des Fischers Petrus zeigt. Er fordert seine jüdischen Zuhörer zur Buße sowie zum Empfang der Taufe auf und das zeigt Wirkung: Immer nach seinen Reden lassen sich viele taufen. Die Schilderung der Entstehung der ersten Gemeinde am Ende des zweiten Kapitels (Apg. 2, 42-47) klingt wie ein Programm für die nachfolgenden Geschehnisse – kaum ein Kapitel lässt dabei den Heiligen Geist unerwähnt.

Die dort beschriebene Vielfalt der Geist-Wirkungen sei hier nur grob umrissen. Es sind von Gott verliehene Fähigkeiten – Gnadengaben (vom griech. Charisma), die den Empfänger mit Kraft zur Erfüllung seiner Aufgaben der Verkündigung des Heils verhelfen. Die Apostelgeschichte dokumentiert Krankenheilungen und Austreibung unreiner Geister, prophetische Rede und deren Auslegung, Erklärung der Schrift, freimütige Predigt sowie Wahrheitserkenntnis, die Gottes Geist von anderen Geistern zu unterscheiden hilft. Aber auch weniger spektakuläre Fähigkeiten wie z.B. die Gemeindeleitung oder das Gebet bedürfen der Kraft des Geistes. Seine Gegenwart erweist sich zudem im Beistand und Trost in den vielfältigen und tödlichen Gefahren, denen die Apostel und ihre Mitstreiter in der heidnischen Umgebung ausgeliefert sind. Aber auch die Mission steuert er, sei es durch die Einigung über die Heidenmission beim Apostelkonvent, sei es durch die Vorgabe der Reisewege des Paulus.

In der biblischen Darstellung der Apostelzeit erscheint die urchristliche Gemeinde als charismatische und enthusiastische Jesus-Bewegung, die dem Nahen des Himmelreichs entgegensieht. Doch welchen Stellenwert haben ihre Aufbruchstimmung und ihr Reichtum an Geistesgaben in den Augen urchristlicher Theologie, wie sie in den Evangelien und Apostelbriefen begegnet?

Geistes Gaben: Anfänge einer urchristlichen Theologie des Heiligen Geistes

Die Fülle der in der Apostelgeschichte und in den Evangelien beschriebenen Geist-Erscheinungen weckt schon bei den Zeitgenossen den Eindruck chaotischer Lebendigkeit, die es zu verstehen und ‚ordnen' gilt.

Die älteren Evangelien von Matthäus, Markus und Lukas stehen in der Tradition der apokalyptischen Messias-Erwartung, die sie in Person und Auftreten Jesu erfüllt sehen. Er gilt als alleiniger Geist-Träger und entsprechend gilt dessen Lebensstationen der Verkündigung, Zeugung und der Taufe besondere Aufmerksamkeit. Jesus lässt seine Jünger sein Wissen und seine außerordentliche Vollmacht tatenreich wahrnehmen und bemächtigt auch sie zeitweise zur Austreibung böser Geister und zur Krankenheilung. Die Geistes-Gabe wird auch körperlich zugeeignet.

Bevor ihnen die ‚vollständige' Kraft aus der Höhe (Luk. 24,48) zu Teil wird, macht Jesus seine Anhänger auf die tatsächliche göttliche Autorität des Geistes aufmerksam, dessen Wirksamkeit das anbrechende Himmelreich kennzeichnet: Diese Wirksamkeit zu bezweifeln oder den Geist zu belügen gilt als unvergebbare Sünde, die mit dem ewigen Tod geahndet wird. Die göttliche Autorität des Geistes wird am Ende des Matthäus-Evangeliums schließlich durch den Aspekt der Namhaftigkeit betont, die Jesus im Taufbefehl (Mt. 28,19) zum Ausdruck bringt.

Auch Paulus wird später davor warnen, den Heiligen Geist, mit dem die Gemeinde versiegelt ist, zu betrüben und sich damit von der Erlösung auszuschließen (Eph. 4,30). Er sieht den Geist nicht nur als Wunder hervorbringende Kraft aus der Höhe, sondern schreibt ihm eine dem erhöhten Christus vergleichbare Wirkmächtigkeit zu. Beide befreien die Gemeinde von der Todesmacht des Gesetzes (Röm. 8,2), sodass sie sich als Teil der neuen Schöpfung sehen und den Geist als Pfand der Erlösung betrachten kann. Der Geist lehrt die Gemeinde beten und steht als Kronzeuge für die Gotteskindschaft ein, sodass Gott die vertrauensvollen Gebete und das Seufzen seiner Kinder wirklich hört. Der Geist verteilt die Gnadengaben, wie er will – und Paulus stellt ganze Listen dieser Charismen (z.B. 1. Kor. 12,1-11) zusammen, deren ‚Genuss' er aber ausdrücklich unter das Gebot der Liebe in der Gemeinde stellt.

Einen Schritt weiter geht der Evangelist Johannes, indem er den Auferstandenen als Urheber der Neuschöpfung und als Geber des Heiligen Geistes vorstellt.

Denn Johannes setzt ein mit der Vergegenwärtigung der Fleischwerdung des Logos, d.h. des schöpferischen Urwortes Jesus. Dessen Erdenwandel wird aus endzeitlicher Perspektive gesehen und die Rede vom Geist gilt dessen Aufgabe als Erfüller und Vollender der durch Jesus gewendeten Heilsgeschichte.

In seinen Abschiedsreden (Joh. 13,1-17,26) erklärt Jesus die Notwendigkeit seines Weggangs, der das Kommen des Geistes als Tröster erst möglich macht. Es entsteht das Bild der Unteilbarkeit und Folgerichtigkeit göttlichen Wirkens, wenn Jesus sich als sichtbare Gegenwart des Vaters (Joh. 14,9) oder sich und den Geist als dessen Sprachrohr‘ präsentiert. Der Geist als Nachfolger und allzeit gegenwärtiger Tröster und Zeuge muss an Gottes Wort nur erinnern und wird auch nur lehren, was er aus dem Munde Jesu vernommen hat. Die ‚unpersönliche‘ Gestalt des Heiligen Geistes kommt am Ende des Evangeliums wieder in den Blick, als Jesus seinen Jüngern durch Anblasen das befreiende Wort der Sündenvergebung übereignet.

„Lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe“ – Geist und Kirche

Das Wort Gottes und die Botschaft von Kreuz und Auferstehung unverfälscht zu predigen, erweist sich bereits in den Pionierjahren christlicher Mission als Herausforderung. Die in den apostolischen Briefen immer wiederkehrende Warnung vor Irrlehren, falschen Propheten oder untauglichen Lehrern macht deutlich: eine der wichtigsten Fähigkeiten ist die Unterscheidung der Geister. Beliebige Darbietungen der eigenen Spiritualität oder Prophetie ohne Bekenntnis sind, wie der erste Johannesbrief bekundet, nicht mehr haltbar, sondern nur *„ein jeder Geist, der bekennt, dass Jesus Christus in das Fleisch gekommen ist, der ist von Gott“* (1. Joh. 4,2).

Wichtig ist den Missionaren und ersten Gemeindeleitern der nachapostolischen Zeit der Aufbau einer schriftkonformen Tradition. Dies erreicht man neben der mündlichen Weitergabe der Heilsbotschaft durch die sorgfältig ausgewählte Sammlung heiliger Schriften, denen man die Eingabe durch den Heiligen Geist (so genannte Verbalinspiration) zuschreibt. Dazu gehören altjüdische Schriften wie die Mose-Bücher, durch Wort und Abschrift erhaltene Apostelbriefe und später die Evangelien.

Eine wichtige Säule christlicher Verkündigung und des Glaubensvollzugs ist das Glaubensbekenntnis. Aus den Taufgeschehen der apostolischen Zeit haben sich zwölf Glaubenssätze erhalten, die allen zwölf Zeugen Jesu zugeschrieben werden. Dessen Taufbefehl entsprechend handeln die Sätze insgesamt von allen Drei – Vater, Sohn und Geist. Dieses Bekenntnis gilt als feste Glaubensregel. Sie einzuhalten bedeutete allerdings meist nur, auf die in Form geschlossener Fragen gekleideten Glaubenssätze mit „Ich glaube“ zu antworten. Die Inhalte des Glaubens zu verstehen, scheint vor der Reformation nicht unbedingt erwartet worden zu sein.

Den durch die Apostelgeschichte überlieferten Zugang zum Heiligen Geist über das Hören der Predigt sucht man in der altkirchlichen Geistes-Anschauung als Gnadenschatz der Kirche vergebens. Erst im Hochmittelalter fordern christliche Laienbewegungen wie die Waldenser die Predigt – und werden dafür als Ketzer verfolgt.

Im Hochmittelalter bricht dann eine Glaubensnot durch, die nicht zuletzt aus den Kämpfen der Kirche gegen Irrlehre und aus dem Mangel an Wortverkündigung resultiert.

Im 13. Jahrhundert nimmt eine Predigt des Franziskaners Berthold von Regensburg die lateinische Hymne „Veni Sancte Spiritus“ auf und zitiert sie mit *„Nun bitten wir den Heiligen Geist, um den rechten Glauben allermeist, das er uns behüte an unserm Ende, wenn wir heimfahrn‘ aus diesem Elende. Kryrieleis“*. Martin Luther hat diese Leise 1524 zu einem Liedgebet für Pfingstgottesdienste erweitert.

Heiligung – Luthers und die Geistes-Anschauung der Reformation

Luther selbst kennt seit seinen Studienjahren die Not, um den eigenen, „rechten Glauben“ bangen und sich deshalb vor einem plötzlichen Tod fürchten zu müssen. Sein schon 1517 formulierter Widerspruch gegen die kirchliche Vermarktung des Heils und des Erlösungswerks Jesu führen ihn zur gedanklichen Abkehr von (s)einer Kirche, die sich für die alleinige ‚Eigentümerin‘ und Spenderin des Geistes hält.

An ihre Stelle setzt Luther die *Christenheit auf Erden* und den einzelnen Menschen mit seinem kraftlosen Erlösungsbedürfnis, das nur der Geist stillen kann – so jedenfalls erklärt Luther den dritten Glaubensartikel im Kleinen Katechismus: „*Ich glaube, dass ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesus Christus, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann; sondern der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten*“. Darin kommt auch die Bewegungsrichtung zum Ausdruck, die Luther für meine Gottesbeziehung nachzeichnet. Es ist der Geist, der mich bereit macht für Gottes Selbsthingabe, sich selbst hingibt und mich zu IHM zieht. Das ist Heiligung.

Die reformatorische Anschauung des Heiligen Geistes lenkt den Blick so wieder auf das Evangelium. In Erinnerung kommen die Geist-Vorstellungen bei Johannes, wo der Heilige Geist von Christus als Tröster und Vollender angekündigt wird.

Damit verbunden ist die Auffassung von der Unteilbarkeit des göttlichen Heilswerkes. Dessen Vollendung durch den Geist besteht darin, dem Glauben eine tragfähige Brücke zur geschichtlichen Person Jesu als Menschensohn und „Öffner der Schrift“ zu bauen. Denn nur Christus allein gibt seinerseits den Blick frei auf Gott als den freundlichen Vater, dessen Gesetze für Getaufte ihr tödliches Gift verloren haben. Er ist die Tür (Joh. 10,9) Die Glaubensaussagen im Apostolikum sieht Luther als Steigerung und Fortsetzung des Wissens um die Zehn Gebote, die ja auch das Gottesvolk Israel schon kannte und fürchtete:

Mit dem Glaubensbekenntnis sind Christen die ‚Kenner' des freundlichen Gottes geworden und dürfen ihn in ihrem Gebet „Vater" nennen. Das von Jesus gestiftete „Vaterunser" (Mt. 6, 9-13) gehört also als Bekenntnis der eigenen Bedürftigkeit zum Glaubensvollzug dazu.

Die zweite Strophe des Liedes *"Nun bitten wir den Heiligen Geist"* lässt Luther mit der Bitte um Erleuchtung beginnen: „*Du wertes Licht, gib uns deinen Schein"*. Es folgt die Anerkennung Jesu Christi als einziger Schlüssel zum Heil, die uns der Geist lehren soll: „*Lehr uns Jesus Christus kennen allein*". An ihm zu bleiben heißt – im Licht des Johannesevangeliums – am **Wort** zu bleiben, das am Anfang der Heiligung steht. Durch Christus, den Heiland schon ins *„rechte Vaterland"* gebracht worden zu sein, schließt als Gedanke und Erinnerung an das durch Christus erworbene Himmelreich die mit dem Hilferuf „Kyrieleis" endende Strophe ab.

Auch die dritte und vierte Strophe enden mit diesem als Hilferuf. Die dritte Strophe lenkt mit der Bitte um gegenseitige Liebe die Aufmerksamkeit auf die „ganze Christenheit auf Erden", die der Geist „*sammelt, erleuchtet, heiligt und im rechten Glauben bei Christus erhält*". ER ist der alleinige Grund „friedlich auf einem Sinn" zu bleiben und so durch Liebe auch die Kirche als Dienerin des Wortes zusammenzuhalten.

In der letzten Strophe „Du höchster Tröster in aller Not" öffnet sich die endzeitliche Perspektive, die mit anderen Worten auch Luthers Erklärung zum Dritten Glaubensartikel abschließt. An die „reichliche und tägliche Sündenvergebung" zu glauben, macht mich am jüngsten Tag fröhlich und unverzagt gegen die Anklagen („Schand"), die der Feind mit Blick auf das Gesetz gegen meine Sünde vorbringen und mit einem Plädoyer für den ewigen Tod abschließen wird. Zum Werk des Dreieinigen Gottes gehört auch, dass das Gesetz schon erfüllt ist. Für Luther beinhaltet diese Perspektive ein neue Freude, das unter dem Vorzeichen der Liebe stehenden Gebote Gottes nach dem Beispiel Christi zu befolgen und Gewissheit zu haben, dass man den Geist um die Kraft zur immer neuen Umkehr bitten kann.

„Der Geist weht, wo er will" – ein Gedanke zum Abschluss.

Die Pfingstgemeinde der Apostelgeschichte wird Heiligen Geist überfallartig heimgesucht – Sturm und Feuer ebenso wie das im Begriff des Ausgießens angedeutete Wasser sind grenzenlose Ur-Elemente der Schöpfung, die Gott oft zur Anzeige seiner Macht eingesetzt hat. Sie kommen überall hin. Für das ‚Ausgießen' bietet sich also auch das Bild des Auskleidens oder -füllens brüchiger Strukturen an, die dadurch an Lebensdauer gewinnen; entsprechend kann man sich die Ausgießung des Geistes nicht nur als ‚Überschütten' sondern auch als innere Erfüllung denken.

Sind es im bauphysikalischen Renovierungsprozess feste Stoffe, erfordert die geistige Erneuerung, die im Zentrum der biblischen Botschaft steht, andere Elemente, um die Schöpfung von innen und außen her zu erhalten. Nicht nur im Epheserbrief liest man vom Heiligen Geist als *Versiegelung* der erlösten Schöpfung, die sichtbar z.B. durch das erfüllende Wasser der Taufe oder die Salbung mit Öl geschieht und durch das Wort zur erhaltenden Substanz wird.

Die Vorstellung, wie ein gepredigte Evangelienwort durch den Heiligen Geist in den Herzen der Gemeinde lebendig wird, diese gewissermaßen „im Sturm erobert", findet man veranschaulicht im Sockelbild des Wittenberger Reformationsaltars (1547). Es zeigt den Reformator auf der Kanzel, der in seinem Selbstverständnis als Anzeiger Jesu Christi auf den Gekreuzigten zeigt. Dessen wehendes Lendentuch wird zum Sinnbild des Lebens, das der Gekreuzigte mit seinem Tod erwirkt.

Anne Heinig

Nun bitten wir den Heiligen Geist um den rechten Glauben allermeist, dass er uns behüte an unserm Ende, wenn wir heimfahrn aus diesem Elende. Kyrieleis.

Du wertes Licht, gib uns deinen Schein, lehr uns Jesus Christ kennen allein, dass wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zum rechten Vaterland. Kyrieleis.

Du süße Lieb, schenk uns deine Gunst, lass uns empfinden der Lieb Inbrunst, dass wir uns von Herzen einander lieben und im Frieden auf einem Sinn bleiben. Kyrieleis.

Du höchster Tröster in aller Not, hilf, dass wir nicht fürchten Schand noch Tod, dass in uns die Sinne - nicht verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen. Kyrieleis.

GOTTESDIENSTPLAN

– 12. Mai bis 28. Juli 2024 –

PFINGST– UND TRINITATISZEIT

DATUM	SONNTAG	SCHLESWIG St. Paulus-Gemeinde RD	KIEL Immanuelgemeinde
19.05.	Pfingstsonntag	→→	10.00 Uhr (!) Gottesdienst mit Abendmahl am Altar *KINDERGOTTESDIENST* Kollekte: Missionsarbeit in Brasilien
20.05.	Pfingstmontag	11.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst Kollekte: Missionsarbeit in Brasilien	9.30 Uhr Predigtgottesdienst Kollekte: Gemeindearbeit
26.05.	Trinitatis	→→	9.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst *KINDERGOTTESDIENST* Kollekte: Gemeindearbeit
02.06.	1. So. n. Trinitatis	***GEMEINDEFREIZEIT*** →→ ***IN SCHÖNBERG***	 10.00 Uhr (!) FAMILIEN- GOTTESDIENST Kollekte: GA, z. B. Öffentlichkeitsarbeit
09.06.	2. So. n. Trinitatis	10.30 Uhr (!) Lektorengottesdienst *Lektoren-Team Schleswig* Kollekte: Gemeindearbeit	←←
16.06.	3. So. n. Trinitatis	→→	10.00 Uhr (!) Gottesdienst mit Abendmahl am Altar *KINDERGOTTESDIENST* ***Gemeindegespräch*** Kollekte: Gemeindearbeit
23.06.	4. So. n. Trinitatis	→→	9.30 Uhr Predigtgottesdienst Kollekte: Gemeindearbeit

HAUS-GOTTESDIENSTE in ***FLENSBURG*** nach Absprache

DATUM	SONNTAG	SCHLESWIG St. Paulus-Gemeinde RD	KIEL Immanuelgemeinde
30.06.	5. So. n. Trinitatis	11.30 Uhr **Abendmahlsgottesdienst** SELK-Kollekte: Diasporawerk	9.30 Uhr **Abendmahlsgottesdienst** *KINDERGOTTESDIENST* SELK-Kollekte: Diasporawerk
07.07.	6. So. n. Trinitatis	→→	10.30 Uhr (!) **Predigtgottesdienst** *Pastor Wilfried Keller* Kollekte: Gemeindearbeit
14.07.	7. So. n. Trinitatis	11.30 Uhr **Abendmahlsgottesdienst** Kollekte: Gemeindearbeit	9.30 Uhr **Abendmahlsgottesdienst** *KINDERGOTTESDIENST* Kollekte: Gemeindearbeit
21.07.	8. So. n. Trinitatis	→→	9.30 Uhr **Gottesdienst** **mit Abendmahl am Altar** SELK-Kollekte: Konfirmandenfreizeit im Bezirk
28.07.	9. So. n. Trinitatis	… INFOS folgen … Bitte unbedingt vormerken!!! … INFOS folgen … **PAROCHIAL-GEMEINDETAG IN BERGENHUSEN** *!!! Bus von und bis Kiel !!!*	

Text: Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart - Grafik: © GemeindebriefDruckerei

Text: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, revidiert 2017, © 2017 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart - Grafik: © GemeindebriefDruckerei

Abwesenheit Pastor Dittmer:

04.06.2024	Pfarrkonvent in Stelle
07.-09.06.2024	Kinderzeltwochenende Seershausen (PIED)
03.-07.07.2024	Kinderbibeltage Leipzig (PIED)

Vertretung in Notfällen:
Pastor Wilfried Keller (Telefon 04561-5273337)

Die Vertretung in seelsorgerlichen Notfällen in Abwesenheit von Pastor Dittmer entnehmen Sie bitte auch immer den aktuellen Ansagen auf dem Anrufbeantworter des Pastorates. Sollten Sie auf diesem Weg einmal nicht fündig werden, wenden Sie sich im Notfall auch gerne jederzeit an ein Mitglied des Kirchenvorstands.

Chancen für die Zukunft erkennen

Zur finanziellen Lage der
Lutherischen Kirchenmission (Bleckmarer Mission)

Mit den Spendenbescheinigungen der Mission für 2023 wurde in diesem Jahr ein Begleitschreiben verschickt, in dem Missionsdirektor Zieger die finanzielle Lage der LKM beschreibt und einige Möglichkeiten aufzeigt, die Missionsarbeit mit Hilfe der Spender zukünftig wieder auf festere Beine zu stellen. Viele Spender kennen wir nicht, da sie über Kollekten ihrer Gemeinden spenden. Andere würden wir gern neu als Unterstützer gewinnen. Für sie alle drucken wir den – aktualisierten – Text des Schreibens hier ab.

Etwa 20 Jahre ist es her, seit die Mission zuletzt einen Brief geschickt hat mit dem Tenor: „Die Lage ist schwierig." Tatsächlich ist die LKM seither auch durch Ihre Spenden und Gebete insgesamt gut zurechtgekommen. Sie konnte ihre Verpflichtungen erfüllen und neue Projekte ins Leben rufen. Sogar in den Corona-Jahren 2020 und 2021 blieben die Spenden in etwa auf dem gleichen Niveau wie vorher. Das macht uns im Rückblick sehr dankbar, denn wir wissen ja, dass besonders die Corona-Zeit bei vielen zu wirtschaftlichen Problemen geführt hat. Menschen haben ihre Arbeitsplätze verloren, Firmen mussten schließen.

Bei der Mission merken wir erst in den letzten beiden Jahren, dass Spenden erkennbar weniger wurden. War es 2022 noch ein „Knick", den wir aus Rücklagen und mit Sparmaßnahmen auffangen konnten, so sieht es für 2023 eher nach einem „Trend" aus, von dem wir heute nicht wissen, ob und wie wir ihn auffangen können. So wurden 2022 noch etwa 817.000 Euro an „Allgemeinen Missionsgaben" gespendet, 744.000 Euro waren es im vergangenen Jahr. Normalerweise geht im Dezember die höchste Summe an Spenden ein. Dies war zwar auch jetzt so, dennoch lag die Summe 70.000 € unter der des Vorjahrs. Das bedeutete, dass wir Rücklagen verbrauchen mussten, die noch bis 2024 reichen sollten. Man muss allerdings etwas differenzieren: Die Einzelspender spenden sehr konstant, obwohl ihre Anzahl stark zurückgegangen ist. Gestiegen sind projektbezogene Spenden. Aus Gemeinden kommt wiederum sehr viel weniger. Alles in allem würden wir, wenn wir die momentanen Zahlen fortschreiben, in diesem Jahr auf eine Lücke im Haushalt von etwa 170.000 Euro zusteuern. Dies lässt sich nicht anders

ausgleichen, als dass wir die Arbeit der Mission einschränken und Personal abbauen. Das aber geht nicht von jetzt auf gleich.

Die Lage ist also nach längerer Zeit einmal wieder schwierig. Das spürt nicht nur die Mission, sondern auch die Kirche und andere spendenfinanzierte Organisationen – und die LKM ist seit ihrer Gründung 1892 zu 100% spendenfinanziert. Eine Ursache ist sicherlich, dass viele befürchten, ihr Leben könne sich so verteuern, dass für Spenden sehr viel weniger übrigbleibt. Wir verstehen das; wir sehen die Entwicklung genau wie Sie beim Blick auf die Quittungen beim Einkaufen oder auf die Rechnungen für Heizung und Strom. Andererseits steigen auch vielerorts die Gehälter, so dass das, was auf der einen Seite weggenommen wird, an anderer Stelle zumindest teilweise ausgeglichen wird.

Eine der „goldenen Regeln" für die Beziehung eines spendenfinanzierten Werkes zu seinen Spendern lautet: „Die Menschen möchten keine Löcher stopfen, sondern in die Zukunft ihrer guten Sache investieren." Doch manchmal kommt eben beides zusammen: Die Zukunft der Missionsarbeit hängt auch daran, dass ausreichend Geld vorhanden ist, wobei der allergrößte Teil der Kosten direkt für die Mitarbeiter eingesetzt wird. Das Evangelium wird ja nach Gottes Willen durch den Mund von Menschen verkündigt.

Missionar Christoph Weber aus Südafrika gibt in seinem Interview für das LKM-Missionsblatt Februar-März 2024 zu bedenken: „Wir könnten sehr viel mehr Mitarbeiter einstellen, wenn wir sie uns leisten könnten. Sie sind da, und die Arbeitsfelder sind auch da." Es hilft also nichts, in das finanzielle „Loch" zu starren. Besser ist es, die Chancen für die Zukunft zu erkennen und dann heute die richtigen Weichen zu stellen. Organisatorisch ist das unsere Aufgabe in Bleckmar. Finanziell ist es die Aufgabe unseres Spenderkreises. Gemeinsam ist es unsere Aufgabe im Gebet.

Was können Sie nun tun?

Wir freuen uns*,* wenn Sie die Mission weiterhin unterstützen und, wo es Ihnen möglich ist, diese Unterstützung verstärken. Manch einer hat dafür mehr zur Verfügung als andere. Die anvertrauten „Pfunde" im Sinne des Gleichnisses Jesu aus Lukas 19 sind ja unterschiedlich verteilt. Es ist uns sehr wichtig, dass nicht nur unser treuer Spenderkreis eingebunden wird, sondern auch Menschen darüber hinaus. Wir haben etwa 1000 Spender, die wir mit Namen und Adressen kennen. Daneben haben wir eine unbekannte Anzahl von Spendern, die ihre Spenden über Kollekten oder Gemeindekassen geben. Gerne würden wir möglichst viele davon

namentlich kennen und Ihnen unsere Schreiben direkt zukommen lassen. Falls Sie also Kontaktadressen aus Ihrer Familie oder ihrem Freundeskreis an uns weitergeben dürfen (Bitte holen Sie unbedingt die Zustimmung der Betreffenden ein, bevor Sie etwas an uns weitergeben!), würde uns das helfen. Dies kann ein guter Weg sein, die Aufmerksamkeit für die Mission auch an die nächste Generation weiterzugeben. (Wir hörten schon von Fällen, wo Eltern ihren Kindern Summen zukommen ließen, damit diese sie an die Mission spenden. Vielleicht keine schlechte Idee, das Spenden auf diese Weise einmal üben zu lassen …)

Ich hoffe, dass Sie auch in diesen schwierigen Zeiten mit Gebet und Gabe an unserer Seite bleiben.

Gottes Segen wünscht Ihnen, auch im Namen der Missionsleitung,

Ihr

Roger Zieger

Das Missionsblatt früher lesen:

Lesen Sie das Missionsblatt digital! Es erscheint vor der gedruckten Ausgabe auf der Missions-Webseite (www.mission-bleckmar.de) Oder Sie erhalten es auf Wunsch direkt per E-Mail! Bestellen Sie es unter lkm-pr@selk.de.

Kirchenvorstand der Immanuelgemeinde Kiel

Dr. Markus Hirschfeld	Tel. 0431 / 67 85 92	E-Mail: markus.hirschfeld@t-online.de
Christof von Hering	Tel. 0431 / 54 17 59	E-Mail: rendant.nds-ost@selk.de
Dorothea Singer	Tel. 0431 / 320 95 98	E-Mail: singney@freenet.de
Brigitte Müller	Tel. 04347 / 5087	E-Mail: bmueller@muellerromca.de
Astrid Frahm	Tel. 0431 / 67 94 20 53	E-Mail: astrid-frahm@web.de

Kirchenvorstand der St. Paulus-Gemeinde Rendsburg

Iris Nehrig	Tel. 04621 / 382 03 59	E-Mail: neh4luchti@web.de
Dr. Wolfgang Preuß	Tel. 04885 / 90 19 40	E-Mail: ingrid.preuss@gmx.net
Ulrich Föllmer	Tel. 04331 / 555 15	E-Mail: ulrich_foellmer@web.de

Hinweis: Das nächste **Gemeindegespräch in Kiel** zum Thema „Unser Gottesdienst" findet – anders als auf der letzten Gemeindeversammlung angekündigt, nicht am 7. Juli statt, sondern bereits am **16. Juni 2024** (im Anschluss an den Gottesdienst).

Ordination von Benjamin Lippa in Bad Schwartau

Am 14.04. wurde Vikar Benjamin Lippa (2. v. li.) in der Martin-Luther-Kirche in Bad Schwartau ordiniert. An der Gestaltung des feierlichen Gottesdienstes wirkte auch der Gospelchor „Spirit of Joy“ mit. Im Anschluss an den Gottesdienst gab es einen Empfang in den Räumlichkeiten der Gemeinde. Benjamin Lippa beginnt ab Mai ein Pfarrvikariat in der Einigkeitsgemeinde in Bochum. Wir wünschen Benjamin Lippa und seiner Familie Gottes reichen Segen für ihren weiteren Weg und alle Arbeit im Reich Gottes!

Quelle: SELK Aktuell Online vom 18.04.2024

Herzlichen Glückwunsch!

Allen Gliedern der Gemeinden Kiel und Rendsburg, die im Mai, Juni und Juli Geburtstag haben, wünschen wir von Herzen Gottes Segen und Gesundheit und gratulieren herzlich!

Alles Gute!

Erfreulicher Pfingst-Besuch

Das Pfingstfest naht – und mit ihm ein besonders lieber Besuch in unserer Mitte! Es ist schon einige Zeit her, dass sie als Mitarbeiterin der Lutherischen Kirchenmission in Brasilien bei uns war, um von den verschiedenen Arbeitsfeldern zu berichten, auf denen sie im Reich Gottes tätig ist. Aber in diesem Jahr ist es nun endlich wieder einmal so weit: Wir freuen uns sehr, dass Andrea Riemann am Pfingstwochenende zu uns kommt!

In den letzten Jahren hat sich manches verändert in den unterschiedlichen Bereichen, in denen Andrea Riemann in Brasilien mitarbeitet: ob in den Schulen der Armen in Canoas oder im Kinder- und Altenheim in Moreira. Sie wird uns aktuelle, erfrischende Einblicke in Umbrüche und neue Aufbrüche geben. Und wer sie schon einmal erlebt hat, weiß, dass man ihr gerne zuhört und dass ihre Vorträge zu Herzen gehen. Das zu erleben, dazu ist Pfingsten gleich doppelt Gelegenheit:

→ Am ***Sonnabend vor Pfingsten (18. Mai) ab 17:30 Uhr*** sind alle Interessierten herzlich in unseren Gemeindesaal in Kiel eingeladen. *Wer kommt wird gebeten, nach Möglichkeit etwas mitzubringen für ein kleines, gemeinsames Abendbrot-Buffet*. Andrea Riemann wird uns dann in gemütlicher Runde ausführlich aus Brasilien berichten. Freuen wir uns auf etwa 2 gemeinsame Stunden miteinander.

→ Am ***Sonntag, im Pfingstgottesdienst, um 10 Uhr (19. Mai, ebenfalls in Kiel)***, wird sie im Rahmen der Abkündigungen dann noch einen zweiten, kurzen Impuls geben. Beim *Kirchenkaffee nach dem Gottesdienst* ist dann auch nochmals Gelegenheit, ihr persönlich zu begegnen.

Möge dieser Pfingstbesuch uns nicht nur neue Freude geben, missionarisch-diakonische Arbeit an anderen Orten von Herzen gern zu unterstützen, sondern uns auch neu beflügeln, selbst fröhlich an unserem Ort als Christen zu leben.

Bericht über die Synode des Kirchenbezirks Niedersachsen-Ost am Samstag, den 2. März 2024

Die Synode tagte im Gemeindesaal der Christus – Gemeinde Nettelkamp Das Synodalthema vom Referenten Missionar Dr. Christian C. Tiews aus Hamburg war: Bekennermut.

Begonnen wurde mit einer Andacht von Pastor Christian Rehr, die von lautem Gesang zu dem Lied „Ich weiß, an wen ich glaube“ eingerahmt wurde. Es folgten die Formalien und die Vorbereitung auf die Wahlen am Nachmittag. Die Berichte des Superintendenten Bernhard Schütze und des Propstes Dr. Daniel Schmidt schlossen sich an.

Superintendent Schütze gab einen Überblick über die zurückliegenden zehn Jahre seines Dienstes. Er dankte in diesem Jahr besonders dem Bezirksbeirat für alle Unterstützung und überreichte biblische Dank-Geschenke an dessen Mitglieder. Am Nachmittag wurde er für weitere vier Jahre in sein Amt gewählt.

Die Synodalen trugen Kurzberichte aus ihren Gemeinden mit Schwerpunkt auf bemerkenswerte Aktionen und besonders positive Ereignisse vor. Der Propst zählte seine vielen unterschiedlichen Ämter auf. Am Schluss seines Berichtes nahm er Bezug zur Jahreslosung 2024 mit: Zitat: „Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen (1. Kor. 16,14) Das geht nur so, wie es der vorangestellte Satz sagt: Wachet, steht im Glauben, seid mutig und seid stark! Liebe untereinander in der Kirche, Liebe zu Christus und zur geistlichen Ordnung gehören zusammen.“ Gefühlt ist der Wunsch nach Einigkeit der Kirche zu spüren.

Unser Bezirksrendant Christof von Hering stellte mit einer engagierten, kurzweiligen PowerPoint Präsentation den Kassenbericht 2023 und den Haushaltsplan 2024 vor. Er gab Einblicke in gezahlte Beiträge der Gemeinden und einen Überblick über die Kollekten. Dabei stellte er fest, dass es vor der Coronapandemie höhere Beiträge gab. Christof von Hering warb für Kollekten besonders für Konfirmandenfreizeiten und die Lutherische Stunde.

Auch unser langjähriges Gemeindemitglied M. Paap war als Missionsbeauftragter vor Ort und fragte: Was will Jesus? Dass wir ganz nah bei IHM sind.

Am Nachmittag hielt Missionar Dr. Christian Tiews (Hamburg) den Synodalvortrag mit Beispielen praktischen Bekennens und Tipps „für extrovertierte und introvertierte Christen“. Er unterbrach seinen Vortrag mit kleinen Gesprächsgruppen zu den Fragen:

A. Unser Glaube
1. Was ist der Kern unseres Glaubens?
2. Was sagen unsere Gemeindeglieder?

B. Wer hat die Aufgabe, Christus und das Evangelium zu bekennen?
- Nur der Pastor?
- Auch die Gemeinde?
- Alle Christen

C. Woran glaubst du?
- Warum glaubst du in den Himmel zu kommen?

Er gab weitere Anregungen, den Glauben öffentlich zu bekennen: Podcasts (Hinweis auf den „Tischgespräche“-Podcast der Pfarrer Malte Detje und Knut Nippe aus der Nordkirche). Es gab einen Buchtipp: „Und etliches fiel auf den Fels“ von Bo Giertz .Und kleine Dinge tun: ein Kreuz tragen (Schmuck), den Satz „so Gott will“ einfügen, sich anfreunden. Einprägsames Zitat von C. Tiews: „Das gottförmige Loch in deinem Herzen kann nur Jesus füllen“.

Unser Pastor Helge Dittmer gab in inhaltlichem Anschluss an den Synodalvortrag ein persönliches Glaubens-Zeugnis in dem Sinn: „Macht zwischen dem Sonntag und der Woche keinen zu großen Unterschied: Jesus ist immer da. Er geht mit uns, in allem, was wir tun. Wir sind glücklich dran, weil er uns gefunden hat und wir mit ihm leben dürfen. Wir dürfen wachsen in seiner Gegenwart. Er begleitet mit uns zu den Menschen, mit denen wir leben. Er gebraucht uns.“ Der Referent forderte aktiv zu sein. Pastor Dittmer machte uns Mut: Gott gebraucht jeden von uns mit seinen Gaben: z.B.: Schweigen- Kochen- Leben. Ich darf wachsen. (Danke 😊)

Für das leibliche Wohl war gut gesorgt und bestens organisiert. Schön zu beobachten war der Einsatz der Gemeinde, die zu den Mahlzeiten vorbereitetes Essen lieferte.

Die Synode endete mit dem Beicht- und Abendmahlsgottesdienst.

Astrid Frahm

Fröhliche Gartenzeit

Es flattert, piepst, summt und miaut im Garten. Die Tiere im Garten geben ein fröhliches Konzert. Es ist ein schöner Anblick. Doch in diesem Garten muss noch einiges gelöst werden. Versuche, die vier Aufgaben zu enträtseln.

1.

Es sind 9 Papier-Schnipsel mit Buchstaben versteckt. Versuche, alle zu finden. Aus diesen 9 Buchstaben ergibt sich ein Wort, das dieses Bild deutlich darstellt.

2.

Versuche, den Namen der Katze mit diesem Bild herauszufinden:

F=P
u=pp

3.

Wie viele Hasenkinder verstecken sich noch im Bau? Löse dazu die Rechenaufgabe:

5+5:5+5x2-10=

Achtung! Es gilt Punktrechnung vor Strichrechnung!

4.

Wohin fliegt der Fasan?

G=F

Knobeln. Wissen. Basteln. Herstellen. Spielen. © www.Gemeindebriefhelfer.de

Lösung: 1. Aufgabe= Schöpfung | 2. Aufgabe= Pepper | 3. Aufgabe 6 | 4. Aufgabe= Feld

GEMEINDETERMINE 2024

18./19. Mai	**Besuch aus Brasilien: Andrea Riemann** (siehe S. 18)
26.Mai	**Erzähl-Café**
31.Mai – 02.Juni	**Gemeindefreizeit in Schönberg**
	JUNI
02. Juni	**Familiensonntag**
13. Juni	**Kirchenvorstandssitzung Kiel**
14. Juni – 16. Juni	**Bezirksjugendtage in Amelinghausen**
23. Juni	**Posaunenfest in Maschen**
	JULI
28. Juli	**Gemeindetag in Bergenhusen**

Ratebild für Jung und Alt

Ein freundlicher Strubbelkopf erwartet einen, wenn man in den unteren Gefilden der Kirche unterwegs ist und sich dort in allen Regalen genauer umschaut. Spätestens dann merkt man, dass er sich in bester Gesellschaft befindet. Auf welchem Objekt ist er zu finden?

Bitte die Lösung per E-Mail an die Gemeindebrief-Redaktion (Anne.Heinig@online.de) schicken oder alles auf eine (Teilnahme-)Karte setzen und diese 2x nach innen gefaltet in die durchsichtige Teilnahmebox auf dem Regal im Windfang der Kirche stecken. Einsendeschluss ist der 07. Juli 2024. Die Gewinner dreier Preise werden am 14. Juli ausgelost.

Das Ratebild aus GB 1/2024 zeigte ein Detail der Schiene des Treppenlifts.
Mitarbeiter der Gemeindebrief-Redaktion und ihre Angehörigen können mitraten, werden aber bei der Ziehung der Gewinner nicht berücksichtigt.

Selbständige Ev.-Luth. Kirche · Kirchenmusikalischer Arbeitsausschuss Nds.-Ost (KAB)

POSAUNENFEST

IM KIRCHENBEZIRK NIEDERSACHSEN-OST

Posaunenchöre musizieren
in Gottesdienst & Chormusik

Eintritt frei – Kollekte erbeten

23.06.2024

AUF DEM SCHÜTZENPLATZ MASCHEN

Maschener Schützenstraße 50, 21220 Seevetal

10:30 Uhr FESTGOTTESDIENST **13:30** Uhr GEISTLICHE BLÄSERMUSIK

Musikalische Leitung: Pfr. i. R. Johannes Rehr, Wriedel

SELK www.selk.de · Infos unter: www.kirchenmusik-selk-nord.de oder www.selk-stelle.de

Immanuelgemeinde Kiel

Sonnabend, 21. September 2024, ab 14.00 Uhr

HERZLICHE EINLADUNG zum

Bibeltag 2024

für Kinder ab 6 Jahren

Infos und Anmeldung bei Pastor Helge Dittmer
Tel. 0431 785 86 86 E-Mail: kiel@selk.de
Elmschenhagen-Nord, Felsenstraße 20, 24147 Kiel

Foto: Stephanie Hofschlaeger@pixelio.de

Gemeindebrief für